

Der Landrat stimmt im Zweifel links

Untersuchung zeigt: Mitteparteien machen häufiger mit SP und Grünen gemeinsame Sache als mit Bürgerlichen

Von David Thommen

Liestal. Die Baselbieter CVP hat sich im anlaufenden kantonalen Wahlkampf 2015 in eine bürgerliche Zusammenarbeit (Büza) mit SVP und FDP begeben. Die vier Regierungskandidaten für die fünf Sitze werden gemeinsam präsentiert. Angegriffen wird in erster Linie der Sitz der SP, der mit dem Rückzug von Bildungsdirektor Urs Wüthrich vakant wird.

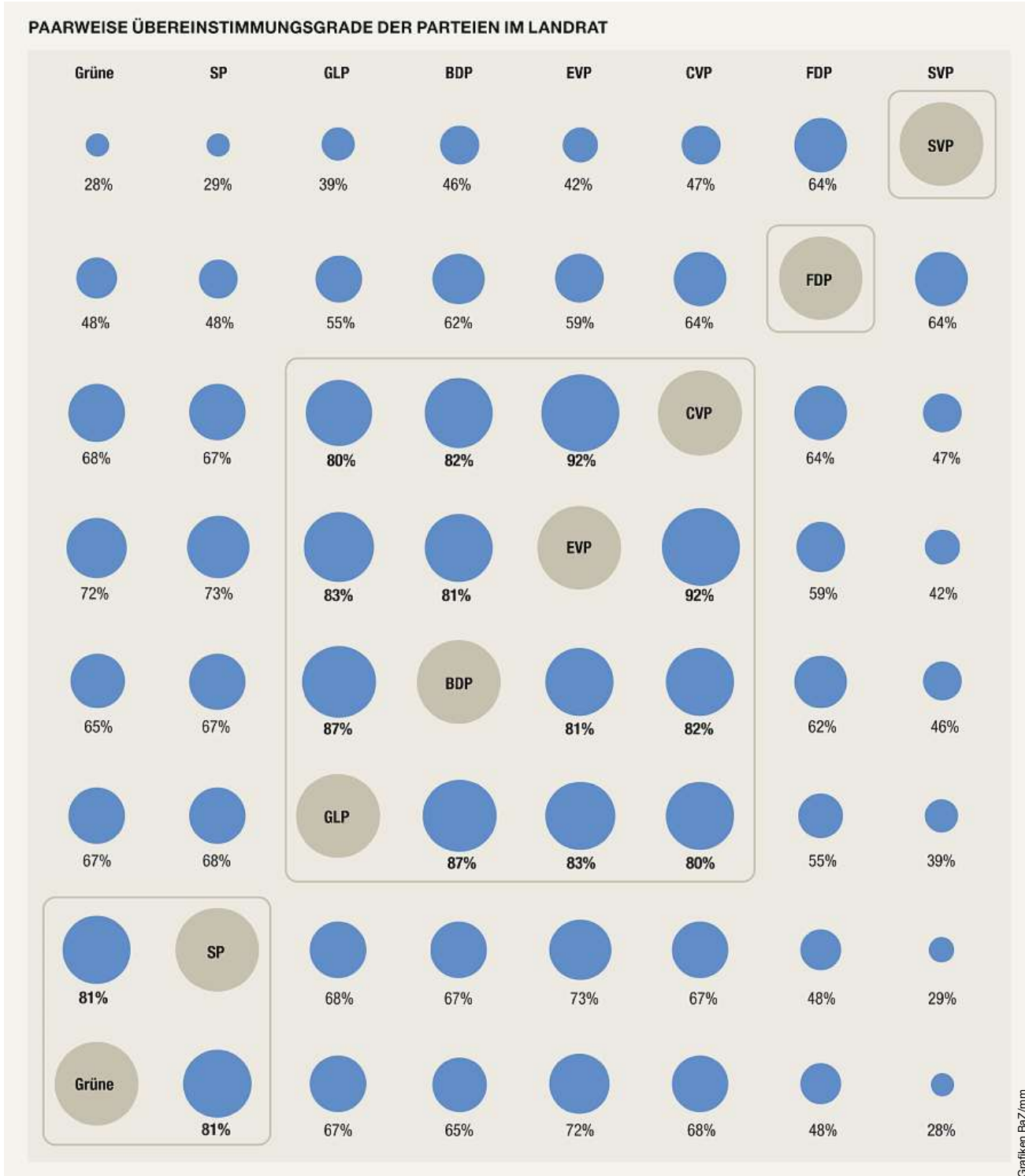
Diese bürgerliche Allianz aus SVP, FDP und CVP ist im Regierungswahlkampf zwar seit Jahrzehnten bewährt, das Fundament für die Zusammenarbeit ist im politischen Alltag – bei der Parlamentsarbeit – aber schmal und brüchig geworden, wie eine neue Analyse des Abstimmungsverhaltens der Parteien im Landrat zeigt. Fazit der Untersuchung: Die CVP, die mit Anton Lauber einen tatsächlich bürgerlichen Regierungsrat hat, neigt im Parlament deutlich stärker dem linken als dem rechten Lager zu und sorgt dafür, dass die offiziellen Partner FDP und vor allem SVP häufig geschlagen vom Feld müssen.

Der Gelterkinder Politologe Christian Bolliger hat im Auftrag der Basler Zeitung sämtliche 1008 Abstimmungen der seit drei Jahren laufenden Legislatur untersucht und speziell 653 Abstimmungen analysiert, bei denen mindestens eine Partei mehrheitlich anders stimmte als die Landratsmehrheit. Er hat ermittelt, wie häufig welche Parteien gemeinsam stimmen. Das tatsächliche Koalitionsverhalten folgt einem recht klaren Muster: Sind Traktanden im Rat auch nur halbwegs umstritten, ist es mit der Harmonie bei den Partnern CVP und SVP rasch vorbei: In nur weniger als der Hälfte der Entscheide stimmen sie gleich. Eine deutlich grössere Affinität der CVP besteht zum links-grünen Lager. In knapp mehr als zwei Dritteln der Fälle drücken die Christdemokraten auf den gleichen Abstimmungsknopf wie die Landrätinnen und Landräte von SP und Grünen.

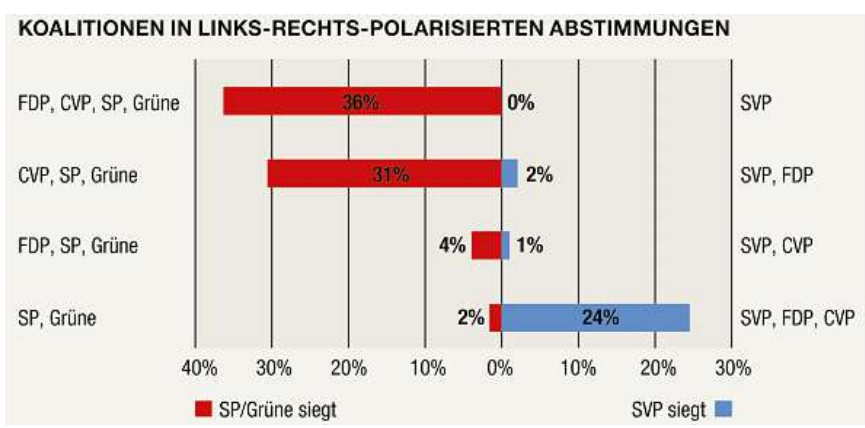
CVP gewinnt fast immer

Mitte-Links dominiert damit die Politik im Baselbieter Parlament weitgehend. Weil die Blöcke aus SVP und FDP auf der einen und SP und Grünen auf der anderen Seite ähnlich gross sind, kommt den kleinen Mitteparteien im Landrat die Schlüsselrolle zu. Auch wenn CVP, GLP, EVP und BDP zusammen nur gerade 19 Sitze im 90-köpfigen Parlament besetzen, sind sie fast immer die entscheidende Macht. Bolligers Analyse zeigt auf, dass die Mehrheitsbeschafferin CVP in nicht weniger als 91 Prozent aller Abstimmungen der vergangenen drei Jahre auf der Siegerseite stand. Zum Vergleich: Die SVP stimmte nur gerade in 69 Prozent aller – darunter auch völlig unbestrittenen – Abstimmungen gleich wie die Mehrheit.

Unter den zehn Landrätinnen und Landräten mit der höchsten Quote an gewonnenen Abstimmungen finden sich gleich acht CVP-Vertreter sowie je ein Vertreter von BDP und EVP. Am häufigsten – in neun von zehn Fällen – hat von den noch amtierenden Parlamentariern Brigitte Bos (CVP, Laufen) gesiegt. Unter den zehn Landräten mit den tiefsten Werten an gewonnenen Abstimmungen finden sich umgekehrt ausschliesslich Vertreter der SVP. Mit einer Quote von weniger als 50 Prozent stellte sich der



Wer stimmt mit wem? 653 Abstimmungen waren im Landrat umstritten. Die Grafik zeigt, wie häufig die Parteien gleich gestimmt haben. Beispiel: SVP und FDP waren in 64 Prozent der Fälle gleicher Meinung, Grüne und SVP nur in 28 Prozent.



Mehrheitsbeschaffer. SVP und SP/Grüne standen sich bei 388 Abstimmungen frontal gegenüber. In den meisten Fällen gewann Links-Grün mithilfe der CVP. Eine Koalition aus SVP, FDP und CVP gegen SP/Grüne gibt es eher selten (24%).

mittlerweile aus dem Landrat zurückgetretene Nationalrat Thomas de Courten am regelmässigsten gegen die Mehrheit, gefolgt von Jacqueline Wunderer (57 Prozent). Detail am Rande: Bolliger hat in einer Zusatzuntersuchung zur Studie herausgefunden, dass sich die SVP leicht weniger häufig gegen die Ratsmehrheit stellt, seit dem der pointiert

rechtsbürgerlich politisierende Fraktionschef de Courten nicht mehr im Rat ist. Eigens analysiert wurden in der Studie besonders umstrittene politische Geschäfte. Stehen sich SP/Grüne und SVP bei links-rechts-polarisierten Abstimmungen im Landrat frontal gegenüber, was 388-mal der Fall war, stimmt die CVP in gut zwei Dritteln der

Fälle mit Links-Grün. Dass die CVP mit der SVP und der FDP ein Päckli gegen SP und Grüne macht, kommt hingegen selten vor – in nur gerade 24 Prozent der Fälle. Die SVP als bürgerliche Polpartei hat zusätzlich einen schweren Stand, weil auch die FDP nicht selten Ausflüge ins Mitte-links-Lager unternimmt. Die Untersuchung zeigt, dass die FDP mit der SVP nur genau gleich viel Übereinstimmung hat wie mit der häufig nach links koalierenden CVP, nämlich 64 Prozent. Die SVP ist damit im Kantonsparlament regelmässig isoliert und geht so häufig als Verliererin aus Abstimmungen hervor wie keine andere Partei im Landrat. Die SVP ist zwar gross und laut, letztlich aber wenig erfolgreich, wenn es um die Beschaffung von parlamentarischen Mehrheiten geht. Weil die Mitteparteien häufiger mit SP und Grünen zusammenspannen als mit der SVP, sind umgekehrt die beiden Linksparteien spürbar erfolgreicher als die Rechtspartei. Sie gehören in 83 (SP) respektive 82 (Grüne) Prozent aller Abstimmungen zu den Gewinnern – etwa gleich häufig wie die FDP (81 Prozent).

Umfassende Analyse

Liestal. Die Untersuchung des Politologen Christian Bolliger (Büro Vatter, Bern) umfasst alle 1008 Abstimmungen im Baselbieter Landrat in den ersten drei Jahren der Legislaturperiode. Untersucht wurde das Stimmverhalten der 108 Landrätinnen und Landräte im 90-köpfigen Parlament (also inkl. Nachrückende). Genau angeschaut hat Bolliger 653 Abstimmungen, bei denen sich mindestens eine Partei gegen die Mehrheit stellte, sowie 388 links-rechtspolarisierte Abstimmungen, bei denen die SVP auf der einen und SP und Grüne auf der anderen Seite standen. Verkürzte Amtszeiten der Zurückgetretenen und der Nachrückenden wurden bei der Untersuchung des Stimmverhaltens berücksichtigt. -en
Die gesamte Auswertung ist unter www.landratsanalyse.baz.ch abrufbar.

Während sich SVP und FDP im bürgerlichen Lager häufig nicht einig sind, zeigt sich im linken Lager und in der Mitte ein deutlich homogeneres Bild. SP und Grüne stimmen in immerhin 81 Prozent der umstrittenen Abstimmungen gleich und sind damit in ihrer Ausrichtung sehr ähnlich. Innerhalb des Mitteblocks aus CVP, EVP, BDP und GLP erreicht die Übereinstimmung ebenfalls einen hohen Wert zwischen 80 und 92 Prozent, wobei sich CVP und EVP innerhalb des Mitteblocks inhaltlich am nächsten stehen und GLP und CVP das am weitesten auseinanderliegende Profil aufweisen. Leicht verändert hat sich im Vergleich zu Christian Bolligers erster Analyse im Jahr 2011, als er für die BaZ speziell das Stimmverhalten der Neulinge GLP und BDP untersuchte, das Profil der BDP. Sie hat heute nicht mehr ganz so viel Linksdrill wie beim Start in die Legislaturperiode, steht SP und Grünen aber immer noch deutlich näher als der SVP, von der sich die BDP einst abgespalten hat. Die Mittepartei mit der grössten Nähe zur SP war während der laufenden Legislatur die EVP. Die Mittepartei mit der inhaltlich grössten Distanz zur SVP waren hingegen knapp die Grünliberalen.

Wenig Interpretationsbedarf gibt es beim Verhältnis zwischen den Polen: SP/Grüne und SVP stehen sich recht unversöhnlich gegenüber, was die Debatten im Landrat häufig prägt. Links und Rechts brachten es bei allen Abstimmungen, bei denen mindestens eine der im Landrat vertretenen Parteien ausgesichert ist, auf lediglich 29 (SP) beziehungsweise 28 (Grüne) Prozent Übereinstimmung. Deutlich weniger gegensätzlich ist das Verhältnis zwischen FDP und SP/Grünen: Hier ist bei immerhin 48 Prozent der umstrittenen Abstimmungen eine Übereinstimmung festzustellen.

Eine Orientierungshilfe

Bald läuft im Baselbiet der kantonale Wahlkampf, den die Parteien dazu nutzen werden, um sich und ihr Profil darzustellen. Gut möglich, dass sich diese Eigenbilder nicht mit den Resultaten der Analyse über das Stimmverhalten der Parteien decken. Bolligers Untersuchung kann als Orientierungshilfe dienen, um zwischen Anspruch und Wirklichkeit zu unterscheiden. Die Wahl in Land- und Regierungsrat findet im Februar 2015 statt. Mitarbeit: Robin Rickenbacher

Eine eigenständige Meinung ist eher selten

Durchwegs hohe Fraktionsdisziplin im Landrat – Abweichler gibt es kaum

Liestal. Politologe Christian Bolliger hat in seiner Untersuchung die Fraktionsdisziplin im Landrat unter die Lupe genommen. Sie ist durchgehend ausgesprochen hoch. Vollmundige Aussagen von Baselbieter Politikern, sich trotz Parteizugehörigkeit stets auch eine eigene Meinung zu erlauben, sind also eher mit Vorsicht zu geniessen. Spitzenreiter in Sachen Einheitsmeinung waren bei den zurückliegenden 1008 Abstimmungen die kleinen Parteien BDP und GLP. Bolliger errechnete für die Landräte dieser Parteien eine durchschnittliche Übereinstimmungsquote von 97 Prozent. Die

grosse SVP mit ihren 24 Sitzen brachte es am anderen Ende der Skala auf eine Quote von immer noch hohen 94 Prozent. Im Schnitt weichen damit pro Abstimmung weniger als zwei SVP-Landräte von der Fraktionsmeinung ab. Etwas weniger hoch ist die Disziplin der Landräte, wenn es um die Teilnahme an Abstimmungen geht. Am höchsten ist sie bei der kleinen EVP, die eine durchschnittliche Abstimmungspräsenz von 91 Prozent aufweist, gefolgt von SP und Grünen (88 und 87%). Am schlechtesten ist die Abstimmungsteilnahme bei der FDP, die es nur auf eine mittlere Prä-

senz von 83 Prozent bringt; gefolgt von den Grünliberalen (84%) und den Landräten der CVP (85%). Besonders gewissenhaft sind fraktionsübergreifend die Landrätinnen und Landräte aus den Wahlkreisen Liestal und Sissach mit einer Abstimmungspräsenz von 92 Prozent. Lockerer nehmen es die Vertreter aus den Wahlkreisen Pratteln, Allschwil (je 80%), Binningen (82%), Muttens und Waldenburg (je 85%). Die höchste Teilnehmerquote weist Daniel Altermatt von den Grünliberalen auf: Er nahm an 99 Prozent der Abstimmungen teil, wobei berücksichtigt ist, dass Altermatt erst später in den Rat nachgerückt ist. Mit kleinem Rückstand folgen in der Rangliste der Gewissenhaften Jacqueline Wunderer (SVP), Regina Vogt (FDP), Lotti Stokar (Grüne), Michael Vollgraff (Grüne) und Peter Küng (SP). Die niedrigste Teilnahmequote wurde für Patrick Schäfli (ex FDP, neu SVP) errechnet. Er nahm nur an 43 Prozent der Abstimmungen teil. Es folgen Beatrice Fuchs (SP, zurückgetreten, 54%), Claudio Botti (CVP, 57%), Daniel Münger (SP, zurückgetreten) und Siro Imber (FDP) mit je 66 Prozent. -en

Die Parteien im Landrat

SVP	24 Sitze
FDP	14 Sitze
CVP	8 Sitze
EVP	4 Sitze
BDP	4 Sitze
GLP	3 Sitze
SP	21 Sitze
Grüne	12 Sitze

Sitzzahlen zu Beginn der Legislatur. Zwischenzeitlich hatte die BDP 3 Sitze (Austritt Peter H. Müller, dann Eintritt von Urs-Peter Moos). Die CVP hat neu 9 Sitze (Eintritt Müller). Die FDP hat nur noch 13 Sitze (Austritt Patrick Schäfli). Die SVP hatte temporär 23 Sitze (Austritt Moos, dann aber Eintritt von Schäfli).